

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 1/11 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfweber Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenschürsdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Jehl; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Korrespondent Nr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:

Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschürsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedertwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Kemse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

N^o 125.

Mittwoch, den 31. Mai

1905.

Bitterungsbericht, aufgenommen am 30. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Barometerstand 765 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 25° C. (Morgens 8 Uhr + 19° C. Tiefste Nachttemperatur + 9° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saubrechts Polymeter 32%. Taupunkt + 9° C. Windrichtung: Südost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 31. Mai: Heiter.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Christiane Ernestine verehel. Flämig geb. Stein** in Callenberg bei Waldenburg, Inhaberin eines unter der nicht eingetragenen Firma **Ernestine Flämig** ebenda betriebenen Putz- und Schnittwarengeschäfts wird heute am **29. Mai 1905**, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt **Dr. Rude** in Penig wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **29. Juni 1905** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 20. Juni 1905, Vormittags 1/10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 11. Juli 1905, Vormittags 1/10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur

Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Juni 1905** Anzeige zu machen.

Waldenburg, am 29. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Feld-Verpachtung.

Die bisher von Frau verehel. Kluge in Altstadtwaldenburg erpachtete **Feldparzelle 28 vom Hellmannsgute**, an 28, ar groß, ist mit der **diesjährigen Nutzung bis 1. Oktober c. sofort zu verpachten.**

Bewerber wollen sich im Rentamt melden.

Waldenburg, am 29. Mai 1905.

Fürstliche Rentamtsverwaltung.

Leh.

*Waldenburg, 30. Mai 1905.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Welt ist erschüttert durch die neue vernichtende Niederlage, die Rußland in der Koreastraße erlitten hat. An der Richtigkeit des amtlichen Telegramms aus Tokio zu zweifeln, liegt kein stichhaltiger Grund vor. Der Kern des baltischen Geschwaders darf hiernach als verloren angesehen werden. Der Rest ist nirgendwo bemerkt worden. Sollte Roschdjewski wenigstens einen Teil der besten Schiffe nach Wladiwostok bringen können, so wäre das immer noch ein Erfolg gewesen; so muß angenommen werden, daß der Rest des Hauptgeschwaders sich auf halloser, ungeordneter Flucht nach Wladiwostok befindet, und daß der japanischen Verfolgung noch weitere Schiffe zum Opfer fallen können. Dieses Debäcle bedeutet für die Russen wahrscheinlich den Verlust von Wladiwostok. Die dortige Kreuzerdivision soll ja gleichfalls am Kampfe teilgenommen haben, dürfte also ebenfalls nicht mehr existieren. Roschdjewskis Plan mag klug berechnet gewesen sein, aber die Ueberrumpelung Togos ist ihm nicht gelungen. Bei dem Kampfe wurden Admiral Nebogatow und 3000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht in der Koreastraße kennzeichnet sich schon jetzt als die größte Seeschlacht seit Abukiri, vielleicht ist sie die größte, die überhaupt geschlagen worden ist.

Folgende russische Schiffe sind gesunken: Die Panzer „Borodino“ und „Imperator Alexander III.“, die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dmitri-Donskoi“ und „Wladimir Monomach“, der Küstenpanzer „Admiral Michailow“, die geschützten Kreuzer „Swjatlana“ und „Schemschug“, die Transportschiffe „Kamischata“ und „Irtysyn“. Die Panzerschiffe „Drel“ und „Nikolaus I.“ und die Küstenpanzer „Admiral Senjabin“ und „General Admiral Apraxia“ sind von den Japanern genommen worden. Im Ganzen sind 10 Schiffe gesunken und 4 von den Japanern genommen worden. Diese Schiffe hatten 6411 Mann Besatzung, von denen der größere Teil ertrunken sein dürfte. Die Bewaffnung der Schiffe betrug 38 schwere, 103 mittlere und 322 leichte Geschütze.

Der Rest der russischen Flotte besteht aus 4 Panzerschiffen und 4 geschützten Kreuzern, die anscheinend die japanischen Linien durchbrochen und sich die Fahrt nach Wladiwostok erzwingen haben, oder, vorsichtiger gesprochen, von deren Verbleib man bis jetzt noch nichts weiß.

Aus dem Ausgang der Schlacht ergibt sich, daß die Japaner, wie zu erwarten war, ihre hauptsächlichste Offensive auf die modernen Schlachtschiffe der Russen gerichtet haben, von denen denn auch nur zwei entkommen sind. Unfaßbar aber ist es, wie die russischen Schiffsführer ihre Schiffe haben dem Feinde übergeben können. Deutsche Kapitäne hätten sicherlich ihre Schiffe eher in die Luft gesprengt, ehe ein feindlicher Fuß sie betreten hätte. Ob Mangel an Entschlossenheit und eine völlige Devoute auf russischer Seite an diesen für das europäische Prestige im fernen Osten außer-

ordentlich beklagenswerten Ereignissen schuld gewesen ist, läßt sich mit den bisherigen kurzen Meldungen noch nicht erkennen. Es scheint aber der Fall zu sein.

Nach einer Depesche aus Tsingtau hatte Admiral Roschdjewski seine Flotte geteilt und nur mit den schnellsten und besten Schiffen die Koreastraße zu passieren gesucht, die langsameren Fahrzeuge jedoch beauftragt, die japanische Ostküste in weitem Bogen zu umfahren und die Vereinigung mit der Elite des Geschwaders etwa an der Fuguru-Strasse, gegenüber Wladiwostok, zu vollziehen. Pariser Blätter melden das gerade Gegenteil. Nach ihnen ist Roschdjewski mit dem schwächsten Teile seines Geschwaders in die Korea-Strasse eingefahren und hat diesen dem japanischen Angriffe ausgesetzt, um den schnellen Schiffen Gelegenheit zu geben, von Togo unbehelligt ihr Ziel zu erreichen.

Für die Tsingtauer Auffassung sprechen zwei Meldungen, von denen die eine allerdings noch der Bestätigung bedarf. Die noch unbestätigte, aber von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung besagt, daß sich unter den bei Tsushima gesunkenen russischen Kriegsschiffen die Linienchiffe erster Klasse „Drel“ und „Borodino“ befinden. Die beiden besitzen von sämtlichen russischen Linienchiffen den größten Tonnagegehalt (13,500 Tonnen) und die größte Geschwindigkeit (18 Knoten). Zum andern spricht für die Tsingtauer Darstellung ein Bericht der Londoner „Times“ über die Entstehung der Seeschlacht von Tsushima. Die „Times“ melden nämlich aus Tokio, daß Roschdjewski am Sonnabend Vormittag den Versuch machte, unter dem Schutze eines dichten Nebels unbemerkt durch die Straße von Korea zu fahren. Die russischen Schiffe erreichten den engsten Teil der Korea-Strasse, ohne von den Japanern bemerkt zu werden. Plötzlich löste sich der Nebel, so daß die Kriegsschiffe Roschdjewskis in einem Umkreis von vielen Kilometern sichtbar wurden. Die Japaner, welche bei der Tsushima-Insel kampfbereit warteten, gingen sofort zum Angriff vor. Dieser Angriff erfolgte am Sonnabend Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr bei starkem Wind und hohem Seegang. Zweckmäßige Gründe würden dagegen für eine Taktik sprechen, wie sie Roschdjewski nach der Pariser Drahtung angewendet hatte.

Admiral Togo hat, soweit sich im Augenblicke übersehen läßt, bei seinem Angriff Kühnheit mit Vorsicht vereinigt. Er hat seinem Gegner die bekannt gegebenen Verluste zugefügt, ohne selbst große Opfer gebracht zu haben. Von seinen größeren Kriegsschiffen brauchte nur der gepanzerte Kreuzer „Mitschin“, der von den 8 japanischen Schiffen dieses Typs der schwächste ist, außer Gefecht gesetzt zu werden. Die großen Schlachtschiffe wurden geschont. Der Verlust von 10 Torpedoboote aber kann Japan ertragen, da es in dieser Schiffsgattung den Russen an Zahl weit überlegen ist. Togo besaß mehr als 60 Torpedoboote.

In den offiziellen und wissenden Kreisen Petersburgs herrschte in den letzten Tagen fieberhafte Erregung; dem Publikum wurde jedoch nur bekannt gegeben, daß eine große Seeschlacht im Gange sei. Ähnliche Mitteilungen über den

Ausgang wurden noch 48 Stunden nach der Schlacht zurückgehalten. Siegesnachrichten wären schneller bekannt gegeben worden.

Auf dem Landkriegsschauplatz in der nördlichen Mandschurei ist die Lage unverändert. Seit dem kühnen Reiterzuge des russischen Generals Michitschenko hat sich dort nichts Bemerkenswerthes ereignet. Die Entscheidung wird aber auch dort bald fallen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte am Montag die 2. Gardeinfanteriebrigade, die er am 29. Mai 1888 seinem Vater, dem Kaiser Friedrich, zum letzten Male vorführte. Nach der Besichtigung fanden in Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin (Schwester des Kaisers) von Griechenland unter Hinzuziehung anderer Truppenteile Gefechtsübungen statt. Am Morgen hatte der Kaiser den Schloßgarten in Charlottenburg aufgesucht und am Abend in der Erinnerung an die letzte Parade vor Kaiser Friedrich einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife niedergelegt. Am heutigen Dienstag wird die Frühjahrsparade in Potsdam abgehalten. Die Kaiserin beabsichtigt im Anschluß an die Kieler Woche eine Ostseefahrt auf ihrer Yacht „Fbuna“ zu machen.

Man kennt die hervorragende Rolle, die Großherzog Friedrich von Baden bei der Kaiserproklamation in Versailles gespielt hat, und weiß auch, daß er ein deutschnationaler Fürst durch und durch ist. Alle seine Ansprachen, die er besonders an die Veteranen zu richten liebt, gipfeln in dem Satz: Galtet fest zu Kaiser und Reich! Auch auf dem soeben in Karlsruhe abgehaltenen badiischen Landeskriegertag hat er sich in diesem Sinne ausgesprochen. Er ermahnte die alten Krieger, auf die jüngere Generation einzuwirken, damit der nationale Gedanke gestärkt und gefördert werde. Mögen diese Worte auf fruchtbaren Boden fallen und eine reiche Saat zeitigen zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes!

Die deutsche Gesandtschaft unter Führung des Grafen Tattenbach in Fez erfreut sich fortgesetzt höchster Auszeichnungen durch den Sultan Abdul Aziz. Der Sultan empfing den Grafen und zwar zum vierten Male sogar am ersten Muludfeiertage, eine Ehre, die noch keinem fremden Gesandten in der marokkanischen Hauptstadt zu teil ward.

Der Reichstag wird nach seiner heutigen Sitzung bis zum Oktober vertagt werden, mit der Maßgabe, daß die Budgetkommission schon im September wieder zusammentritt, um das Militärpensionsgesetz bis zur Wiederaufnahme der Plenarberatungen zu erledigen. Das preussische Abgeordnetenhaus tritt heute wahrscheinlich in die Pflingstferien ein.

In London hat sich ein „Anglo German Union Club“ gebildet, der ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen England und Deutschland herbeiführen will. Die erste Zusammenkunft dieses Vereins soll am 5. Juni stattfinden und der deutsche Vorkämpfer Graf Wolff-Metternich ist ersucht worden, dahin zu wirken, daß in Berlin ein ähn-